

Pensionen: Keine Entspannung in Sicht, Politik im Wahlkampf-Modus.

Zahl der Pensionist:innen erreicht neuen Rekord. Erwerbstätigkeit im Alter erhöhen.

Im April-BAV-Newsletter titulierten wir einen Beitrag mit „**Wer länger lebt, soll später ruhen!**“ und zeigten eine der Ursachen für das in Schieflage gekommene staatliche Pensionssystem auf: Wir leben ständig länger und gehen gleichzeitig genauso zeitig in Pension, wie Anfang der 70er-Jahre des vorigen Jahrtausends. Da sich seither die **Lebenserwartung um fast 10 Jahre erhöhte**, müssen die immer weniger werdenden Jungen die immer mehr werdenden Alten immer länger finanzieren. Da sich das mathematisch nicht ausgehen kann, muss der österreichische Steuerzahler pro Jahr **rund 30 Milliarden Euro** für die Abdeckung des **Defizits des staatlichen Pensionssystems** zuschießen.

Auf diese lang bekannten Fakten verwiesen zuletzt nicht nur ausgewiesene Pensions-Experten, sondern auch der **Österreichische Rechnungshof** bzw. der **OECD-Pensionsbericht** „[Pensions at a glance](#)“.

Aktuell stehen wir vor einer **Nationalrats-Wahl** und man sollte erwarten, dass eine angeregte Diskussion zwischen den Parteien stattfindet, wie man dieses gesellschaftliche, aber auch finanziell wichtige Problem zu lösen gedenkt. Während Neos-Politiker Loacker regelmäßig davor warnt, dass das **Pensionssystem „seit Jahrzehnten auf Kosten der Jungen sukzessive heruntergewirtschaftet“** werde und die staatlichen Zuschüsse zu den Pensionen „ja irgendwo fehlen – etwa bei der Bildung, bei Gesundheit, Pflege, Infrastruktur, Forschung, Umwelt“, scheint sonst niemand bereit zu sein, über das **langfristige Finanzierungs-Problem der staatlichen Pensionen** zu sprechen. Der Grund könnte darin zu suchen sein, dass Pensionist:innen zahlenmäßig bald die größte und auf jeden Fall leicht zu den Urnen bringende Gruppe darstellen.

Dabei spitzt sich das Problem weiter zu: **Zahl der Pensionist:innen erreicht neuen Rekord!**

Kürzlich legte die **Pensionsversicherung (PV)** ihren **Rechnungsabschluss** für das vergangene Jahr vor und informierte in einer APA-Meldung über die konkreten Zahlen:

Die guten Nachrichten für das System: Die Zahl der Pflichtversicherten hat einen neuen Höchstwert erreicht (konkret von 3,62 Mio. auf 3,67 Mio. gestiegen). Die Zahl der **Frühpensionist:innen** ist weiter gesunken. So soll im August erstmals nach 7 Jahren deren Zahl unter die 200.000er Marke fallen. Das wäre der niedrigste Stand seit Jänner 1997 (damals 197.918). Zur Erinnerung: Der bisherige Höchstwert wurde im Oktober 2000 erreicht: Knapp vor dem Inkrafttreten der Pensionsreform waren damals 241.361 in vorzeitiger Alterspension.

Die schlechte Nachricht für das System: Der bisherige Rekord der Neuzugänge in die Pension aus dem Jahr 2022 (123.289) wurde nochmals übertroffen. Da auch 2023 geburtenstarke Jahrgänge in Pension gingen, traten rekordverdächtige 125.253 Menschen in den Ruhestand.

Damit ist auch die **Gesamtzahl der Pensionist:innen** auf einen neuen Höchstwert geklettert. Insgesamt sind nunmehr **2.008.348 Menschen** im Ruhestand.

Wie sich die **Pensions-Höhe** – nach den durchaus als großzügig einzustufenden staatlichen Pensionserhöhungen der letzten Jahre entwickelt haben, zeigt die unten folgende Graphik.

Dabei sollte man bedenken, dass bei der **durchschnittlichen Alterspension von 1.594 Euro** sowohl die Luxuspensionen inkludiert sind, aber auch die wesentlich höheren Männer-Pensionen. Wenn Sie sich die verschiedensten Pensionsarten und -höhen auch nach Geschlechtern aufgeteilt, näher ansehen möchten, empfehle ich den **Statistik-Teil des Rechnungsabschluss der PV** zu studieren. Diesen können Sie [hier durchlesen...](#)

Pensionshöhe¹

Monatsdurchschnitte in Euro

Dezember 2023

Jahr	Alle Pensionen	Berufsunfähigkeits-/ Invaliditätspensionen	Alterspensionen	Witwen- pensionen	Witwer- pensionen	Waisen- pensionen
2019	1.196,03	1.111,33	1.341,63	777,80	361,65	298,23
2020	1.247,16	1.137,54	1.397,89	804,64	372,95	310,83
2021	1.290,94	1.160,21	1.444,94	827,66	383,41	322,36
2022	1.336,60	1.184,02	1.493,66	850,24	395,84	332,84
2023	1.429,49	1.248,89	1.594,38	905,80	421,94	353,21

¹HZ, KZ eingeschlossen, ohne AZ

S 03

Graphik: Rechnungsabschluss 2023 der Pensionsversicherung

Antrittsalter minimal gestiegen

Bei den Alterspensionen betrug das durchschnittliche Pensionsantrittsalter der Frauen 60,6 Jahre, jenes der Männer 63,3 Jahre. Insgesamt (also über alle Pensionsarten drüber) lag das Pensionsantrittsalter der Frauen erneut bei 60 Jahren, wohingegen Männer mit 62,1 Jahren (2022: 61,9 Jahre) in Pension gingen. Womit wir uns nur in kleinen Schritten in Richtung des gesetzlichen Antrittsalter von 65 Jahren bewegen.

Moventum-Institut: "Nicht Antrittsalter, sondern Erwerbstätigkeit erhöhen"

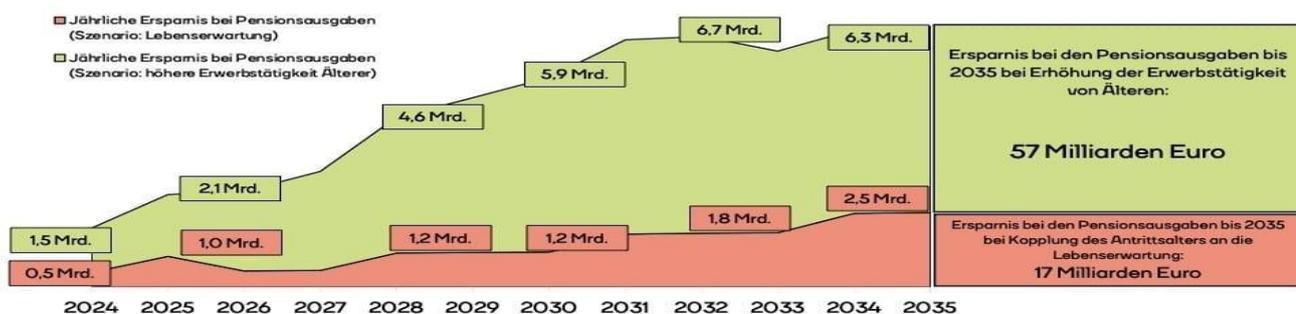
Während Pensions-Experten schon seit Jahren darauf drängen, dass das **Pensions-Antrittsalter an die gestiegene Lebenserwartung** angepasst werden soll (kürzlich empfahl auch die OECD genau diese Maßnahme), lässt das Moventum-Institut (ein ökosozialer Think Tank, der laut Webseite „Analysen und Berechnungen im Interesse der breiten Mehrheit der Bevölkerung erstellt“) mit einer anderen Botschaft aufhorchen: **Eine bessere Arbeitsmarktbeteiligung Älterer bringe viel mehr!**

Moventum hat berechnet, dass eine Erhöhung des Pensionsantrittsalter im Gleichklang mit der Lebenserwartung bis 2035 „nur“ Einsparungen von 17 Mrd. € bringen würde.

Aber wenn Österreich die Beschäftigung älterer Menschen VOR dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter erhöhen könnte, so würde das bis 2035 insgesamt 57 Mrd. Euro bei den Pensionsausgaben einsparen. 2035 ist bewusst gewählt, weil bis dahin „**der große demographische Wandel stattfindet**“, wie Moventum schreibt.

Höhere Erwerbsbeteiligung vor Pension bringt 3,5-Mal so viel wie Kopplung an Lebenserwartung

Wird das Pensionsantrittsalter an die **Lebenserwartung** gekoppelt, können bis 2035 rund **17 Milliarden €** an Pensionsausgaben eingespart werden. Bei einer **Erhöhung der Beschäftigung von Älteren** sind es rund **57 Milliarden €**.



Quelle: Langfristgutachten der Alterssicherungskommission, WIFO Mittelfristprognose, eigene Berechnung
Anmerkung: Die jährliche Ersparnis ergibt sich jeweils aus der Differenz der Pensionsausgaben des Basiszenarios (=nichts wird verändert) und dem dargestellten Szenario. Für die Projektion der Ersparnis zwischen 2029 und 2035 wird ein reales Wachstum von 1,3 % p.a. (lt. Ageing Report) angenommen und ein BIP-Deflator von 2 %.

/// MOMENTUM
INSTITUT

Tabelle: Momentum Institut, zum Vergrößern auf die Graphik klicken!

Durch die **Baby-Boomer-Pensionierungswellen** kommen die **größten Anstiege** bei den Pensionsausgaben auf uns zu, erläutert Sophie Achleitner, Pensionsexpertin am Momentum Institut.

Die **Einsparung ergibt sich** zum einen durch die erhöhte Erwerbsbeteiligung und geringere Arbeitslosigkeit vor der Pension, sowie durch weniger Mittel, die vom Bund für die Ausgleichszulage (an Mindestpensionist:innen) gezahlt werden müssen.

Ob die berechneten Einsparungen eintreffen, hängt jedoch stark davon ab, ob es tatsächlich gelingt, die Erwerbstätigkeit vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter zu erhöhen.

Dieses Problem hat auch Moventum durchaus erkannt:

„Eine Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters bedeute nicht, dass Menschen tatsächlich bis zum Schluss in Beschäftigung bleiben können“, erläutert Achleitner. **In der Realität ist vielmehr das Gegenteil zu beobachten:** In den zehn Jahren vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ist die Arbeitslosenquote am höchsten. 2022 war fast ein Drittel der Menschen in Österreich nicht erwerbstätig, bevor sie in Pension gingen. Würde hingegen nur das Pensionsantrittsalter erhöht, bedeutet das nicht, dass Menschen tatsächlich bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter in Beschäftigung bleiben (können), so Achleitner.

Moventum fordert daher: „Unternehmen müssen verstärkt in die Pflicht genommen werden, damit sie altersgerechte Arbeitsplätze schaffen, um es älteren Menschen auch tatsächlich zu ermöglichen, bis zum Regelpensionsalter in Beschäftigung zu bleiben“, meint Achleitner.

Auch DER STANDARD hat sich dazu die aktuellen Zahlen angesehen und fordert eine **„großangelegte, zukunftsorientierte Weiterbildungs-Offensive**, ohne die weder der Anschluss an das KI-Zeitalter zu schaffen, noch die grüne Wende zu bewältigen ist“. Und hinsichtlich der Älteren in der Arbeitswelt stellt DER STANDARD fest: „Sie mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen (wieder) einzustellen, bleibt die Ausnahme, lieber werden Endfünfiger in die Altersteilzeit geschubst. Und noch immer verabschieden sich andererseits viele gerne, zählen die Monate bis zur Pension. Nur 57 % zwischen 55 und 64 Jahren stehen noch im offiziellen Erwerbsleben“.

Und wie reagiert die Politik auf obige Fakten?

Über ein höheres Pensionsalter als 65 brauche man nicht zu diskutieren, findet der Kanzler laut DIE PRESSE. Und die Pensionen werden 2025 um 4,5 – 4,7 % steigen. Das hat die Regierung noch vor der Sommerpause des Parlaments beschlossen. Ohne dass die dafür nötigen Inflationsdaten schon vorgelegen hätten. Es ist eben Wahlkampf und die Pensionist:innen sind eine große und wichtige Zielgruppe vor Wahlen!

Das lässt befürchten: Die Politik wird sich auch weiterhin nicht an effektive Pensionsreformen wagen, um von den Pensionist:innen dafür nicht abgestraft zu werden.

Sie als Berater:innen sollten Ihren Kund:innen, vor allem den jüngeren, verdeutlichen, dass man wohl nie mehr eine vergleichbare Ersatzrate, also keine annähernd hohen Pensionen wie die heutigen Pensionist:innen erhalten wird. Und zur Absicherung des gewohnten Lebensstils durch eine **ergänzende 2. und 3. Säule kein Weg vorbeiführt.**

Quellen: DER STANDARD, DIE PRESSE, Jahresbericht der Pensionsversicherung 2023, Moventum Institut